

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 74.

Sonntag den 13. April.

1884.

Der Ofterfeiertage halber erscheint die nächste Nummer d. Bl.
Mittwoch den 16. April.

Ostern 1884.

Ostersonne strahlt hernieder
Auf die neu erwachte Welt
Vöglein jauchzen ihre Lieder
Kings in Flur und Wald und Feld,
Und des gütigen Schöpfers „Werde“
Ruft zum Auferstehungstag,
Was im dunklen Schooß der Erde
Träumend und verborgen lag.

Bald ergrünt die alte Linde
Vor dem Hause, vor dem Thor,
Und die witzigen Lenzeswinde
Tragen Stimmen an mein Ohr,
Die wie Engelskräuze klingen
Fern und leise, laut und nah,
Und die Freudenbotschaft bringen:
„Sieh! der Oftertag ist da!“

„Gottes Sohn ist auferstanden,
Hat geprenzt die kalte Gruft,
Seines Felsengrabes Banden,
Da ihn Gott der Vater ruft.“
— Und des Todes dunkles Grauen
Sank ins tiefe, tiefe Meer,
Und die Seele kann nun schauen
In die Zukunft Licht und Heer.

Drum wacht auf, ihr Menschenherzen,
Ihr Gemüther, dumpf und krank,
Werdet kühner ob und Schmerzen
Und die Träume wagt und bang;
Blickt ihr in ein Grab hernieder,
Sollt ihr drin nicht Schauer sehn,
— „Das Vergangne kehret wieder —
Denn es giebt ein Auferstehn!“

Ello Heine.

** Politische Festgedanken.

Zu unsern großen Festen schüttelt man gern
alle Sorgen des Tages ab und vertieft sich in
die großen Gedanken, welche der Feiertag dieser
Feste zu Grunde liegen. Auch bei dem Politiker
war das früher allgemeine Sitte. Die Herren,
welche das politische Wetter machen, bemühen
sich jedesmal, in der Zeit vor den Festen alle
dunkeln Wolken zu verstreuen, so daß der politi-
sche Himmel zu den Feiertagen in ungetrübt-
er Klarheit über der aufstehenden Menschheit sich
ausbreitet.

Das ist leider anders geworden. Derjenige,
dessen Denken und Sinn hauptsächlich von der
Politik in Anspruch genommen wird, kann zu
einer ruhigen Feststimmung jetzt kaum gelangen.
Ja, es scheint, als würden die dunkeln Wolken
immer kürz vor dem Feste noch mehr als sonst
über dem Haupte zusammengehoben, um ihm
Frieden und Ruhe zu rauben, um ihm die innere
Sammlung, welche zu dem rechten Genuß und
zur Erzielung der guten Wirkungen der großen
Feste erforderlich sind, unmöglich zu machen. An
der Stelle, wo unsere Politik gebraut wird, arbeitet
es Tag und Nacht rastlos, ohne daß das Ruhe-
bedürfnis auch der politischen Welt beachtet würde.
Wer zu der Schaar Derer gehört, die sich an der
Sorge für das Nächste nicht genügen lassen können
und büßen, die einen guten Theil ihrer Kräfte
den öffentlichen, den staatlichen Angelegenheiten
zuwenden, müssen der rechten Feststimmung ent-
behren. Ist es doch, als ob die Ruhelosigkeit der
Nerven des Centrums unserer Politik sich auf
die ganze politische Welt übertragen hätte.

Das ist für die, die es trifft, nicht angenehm.
Wohlwacht hat es aber doch schließlich auch sein
Gutes. Der deutsche Michel war früher am
wenigsten unter allen Völkern ein politisches Ge-
schöpf. Statt von den Interessen seines Landes
und Volkes ließ er sich von dunkeln Gefühlen,

von Empfindungen und Neigungen leiten, und
dabei konnte es leicht geschehen, daß Andere, Selbst-
süchtigere dem deutschen Michel, während er
schwärmte, phantasierte, Das, was ihm von Gottes
und Rechts wegen gehörte, vor der Nase weg-
nahmen. Was dem deutschen Michel fehlte, die
rückwärtslose Verfolgung der Interessen, die Scheu
vor der Anwendung bedenkliger Mittel, das ist
in dem Leiter unserer Politik verkörpert, und was
wir jetzt durchmachen, müssen wir als eine politi-
sche Schule betrachten, durch die unsere zu gar
zu großem Idealismus angelegte Nation erzogen
wird, wenn auch nicht ganz zu der Ungelehrtheit
des Meisters, so doch zu der gesunden Wahr-
nehmung der eigenen Interessen ohne ängstliche
Frage, ob damit auch den Interessen Anderer ent-
sprochen wird, die ihre Sache selbst zu führen im
Stande sind.

Die Zahl derer, deren Denken und Trachten
zumeist von den ihnen zunächst liegenden, den
persönlichen und Familienangelegenheiten in An-
spruch genommen wird, die sich mit den öffent-
lichen Dingen nur beiläufig und gewissermaßen
als anregende Motion beschäftigen, ist weit größer
als die Zahl derer, die in erster Linie von politi-
schen Angelegenheiten in Anspruch genommen
werden. Jene werden sich ungetrübt einer ruhigen
friedlichen Feststimmung erfreuen können. Und
unsern Politikern wird es ja auch einst vergönnt
sein, sich zum Ofterfest in die Gedanken der Auf-
erhebung, in der Natur wie im Geiste, vertiefen
zu können, wenn sie die jegige harte Schule
durchgemacht haben.

Politische Uebersicht.

Vange Sorge, mehr als dies bisher nach außen
hervorgetreten ist, bange Sorge um unsern all-
verehrten Kaiser umfließt in jüngster Zeit die
Herzen vieler innerhalb und außerhalb der Reichs-
hauptstadt. Es kamen zwar täglich die trostreich-

sten Bulletins, wonach alle Gefahr, wenn solche
wirklich vorhanden gewesen, bereits glücklich be-
seitigt sei, aber die offiziellen Mittheilungen, bald
daß die „Indigestionen“ bald daß die „Erfaltungs-
erscheinungen“ noch immer andauerten, ließen
immer neue Befürchtungen aufstauen. Kein
Wunder, daß da noch allerlei Gerüchte Glauben
fanden, welche die Sache in ziemlich bedenklichem
Lichte erscheinen ließen. Soviel verlautet, ist aber
bis jetzt nichts zu verzeichnen, was zu traurigen
Schlußfolgerungen führen müßte, und nur das
Anhauern einzelner an sich durchaus nicht bedenk-
licher Indispositionen, die sich bei dem gekühlten
Körper und bei der überaus regelmäßigen Lebens-
weise des greisen Monarchen sonst viel leichter
heben lassen, sollen bei dem hohen Alter des
Patienten, das zu großer Vorsicht mahnt, zu
wirklichen Bedenken Veranlassung gegeben haben.
Hoffen wir, daß, wie schon so häufig, alle Bes-
fürchtungen recht bald zerstreut werden.

Vor der vollständigen Genesung des Kaisers
wird wohl auch die sog. Bismarck- oder viel-
mehr Ministerkrisis nicht zur Entscheidung
gelangen. Es heißt jetzt, Herr v. Büttkammer
solle in Zukunft preussischer Minister-
präsident ohne Portefeuille werden.
Das würde ein Zeichen dafür sein, daß es sich
bei der Krisis hauptsächlich um Herrn v. Bütt-
kammer gehandelt hat, der in letzter Zeit sehr
selbstständig aufgetreten und sich des besondern
Wohlwollens an höchster Stelle erfreuen soll.
Preussische Ministerpräsidenten unter dem Fürsten
Bismarck erfreuen sich keines langen Bestandes.
Das hat seiner Zeit schon Feldmarschall Graf
Roos erfahren. Ebenso ist es mit den ausschließ-
lichen „Stellvertretern“ des Reichskanzlers. Man
wird sich noch der „Krisis“ entsinnen, welche den
regierenden Grafen Dito zu Stolberg-
Wernigerode von dem Postkammerposten in
Wien, wo er vielleicht manchen Erwartungen

nicht entsprochen hat, in die „Stellvertreterchaft“ des Reichszanzlers nach Berlin führte. Der Reichszkanzler wollte wegen Ueberbürdung alle seine Aemter niederlegen, ein Stellvertreter wie Graf Stolberg allein konnte ihn retten. Um nun des Kanzlers Rücktritt zu verhüten, verließ Graf Stolberg den nicht unbequemen hohen Wiener Posten und wurde „Stellvertreter“ zu Berlin. Hier fand er absolut nichts von Bedeutung zu thun; er hatte sich nur mit Formalien abzugeben, unbedeutende Thronreden oder im Ministerrath gefasste Erklärungen vorzulesen. Er verließ denn auch nach kurzer Zeit die Sincure, die ihm keine Befriedigung zu gewähren vermochte. Nehrliches würde sich auch wohl mit Herrn von Buttamer abspielen.

Der der Kürze wegen Döhsenkrieg genannte Streit zwischen Oesterreich und Ungarn ist beendet. Die „Politische Correspondenz“ veröffentlicht einen Ministerialerlass, durch welchen die Verordnung der niederösterreichischen Statthalterei betreffend die Vieheinfuhr aus Ungarn aufgehoben wird, da dieselbe durch die beruhigenden Aufklärungen Ungarns in betref der Handhabung der Veterinärpolizei gegenstandslos geworden sei.

Auf die Art, wie die allgemeine Dienstpflicht in Rußland fungirt, wirft ein so eben von dem Oberkommandirenden des Warschauer Militärbezirks General Gurko veröffentlichter Tagesbefehl ein sehr scharfes Licht. Nach demselben sind im Befehlsbereich des genannten Generals bei einem Mitgliede der Militär-Ersatzbehörde großartige Mißbräuche entdeckt worden, zum Zweck jüdische Militärpflichtige vom Dienst zu befreien. Wie die vorläufig eingeleitete Untersuchung ergeben, besteht in dieser Beziehung eine vollständige Organisation. Das Hauptverdienst bei der Entdeckung jener Mißbräuche trägt ein junger Truppenarzt Moissejew, dem General Gurko öffentlich seinen Dank auspricht. Die Veröffentlichung dieses Vorganges wird sicherlich dazu dienen, an maßgebender Stelle ein schärferes Augenmerk auf die Rekrutierungs-Verhältnisse im gesammten Reich zu lassen. Rußland zieht im Verhältnis zu seiner Bevölkerung eine so geringe jährliche Rekrutenquote ein, daß man annehmen müßte, dieselbe könne nur aus den allergesundesten und kräftigsten jungen Leuten bestehen. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Todesfälle sowohl, wie Entlassungen wegen Körperschwäche und chronischen Krankheiten sind unter den Rekruten der Garde, die doch bekanntlich besonders ausgesucht werden, ebenso häufig wie in der Armee und wenn man die Rekruten aus dem Innern hier auf den Bahnhöfen eintreffen sieht, die vielen blassen, mageren, schmalkhultrigen und engrüstigen Gestalten sieht, so fragt man sich unwillkürlich, ob es denn nicht möglich sei, in dem weiten Rußland ausschließlich kräftige und gutgenährte junge Leute auszuheben. Wohlhabende Rekruten sind, selbst unter denen, welchen ihre wissenschaftliche Bildung das Recht auf längere Dienstzeit verleiht, eine Seltenheit. Wer weiß, so bemerkt die „Peteröb. Ztg.“, ob nicht einschlägliche Untersuchungen, auch in anderen Militärbezirken, dasselbe Resultat ergeben würden wie im Warschauer Militärbezirk. Man muß sehr weit von jeder Fäulung mit der russischen Beamtenchaft stehen, wenn man nicht die Zurückhaltung eines Sohnes „auf Wunsch“ erwirken kann. Die allgemeine Dienstpflicht hat sich in Rußland nicht bewährt, oder vielmehr ihre Durchführung ist an den herrschenden Verhältnissen gescheitert. An diesen Verhältnissen wird voraussichtlich selbst die Energie des Generals Gurko nicht viel verändern.

Die Kaiserin von China hat 5 Mitglieder des geheimen Rathes, darunter den Prinzen Kung, wegen ihrer Politik in der Tongking-Angelegenheit öffentlich degradingt und aller ihrer Würden entsezen lassen. — Die Frage, welche Stellung China Frankreich gegenüber künftig einnehmen solle, hat den großen Rath des Reichs beschäftigt. Die höchsten Civil- und Militär-Würdenträger nahmen an den Beratungen theil. Einige empfahlen, den Krieg zu erklären; die Majorität dagegen erklärte, daß das Geld, welches der Krieg verschlingen würde, besser angewandt wäre, wenn man drei oder vier der wich-

tigsten Städte an der Grenze von Tongking befestige. Unterdessen bereiten sich die Franzosen vor zur Vollenbung dessen, was ihnen zu thun noch übrig ist.

Die ägyptische Ministerkrisis ist nach den letzten Depeschen aus Kairo glücklich überwunden. Nubar Pascha bleibt im Amte, ebenso Clifford Lloyd, mit dem er in Differenzen gerathen war; letzterer wird jedoch hinfort als ägyptischer und nicht mehr als englischer Beamter fungiren. — Aus dem Sudan liegen Nachrichten von Belang nicht vor.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers wird auch unterm gestrigen Datum als vollkommen befriedigend bezeichnet. Der Monarch hat in den letzten Tagen schon zeitig das Bett verlassen und erst in vorgerückter Abendstunde die Ruhe aufgesucht. Am Hofreitag wohnte Sr. Majestät einem vom Hofprezbiter Kugel im königl. Palais abgehaltenen Gottesdienste bei, an welchem auch verschiedene Mitglieder des königl. Hauses theilnahmen.

(Zur Angelegenheit der Reichsministerien.) In Regierungskreisen verfolgt man begreiflicherweise alle Kundgebungen bezüglich der Erklärung Preußens wegen des Reichsministeriums mit dem lebhaftesten Interesse. Grundsätzlich hatte man nicht erwartet, daß auch die Nationalliberalen für die betreffenden Forderungen der deutschen freisinnigen Partei eintreten würden. Daß dies geschehen ist, hat jedenfalls verstimmt. Es ist bereits mitgetheilt, daß die Frage, ob die ganze Angelegenheit im Reichstage besprochen werden soll, in Anregung gekommen ist. Nach übereinstimmenden Mittheilungen von verschiedenen Seiten wird davon Abstand genommen werden. Auffallenberweise wird von governementaler Seite verbreitet, der Reichszkanzler selbst würde eine oder die andere Gelegenheit wahrnehmen, um auf die Vorgänge in Bundesthabe und die Erklärung Preußens über das Reichsministerium zurückzukommen.

(Zur Reichstagserversammlung in Meiningen.) Die „Rib. Corr.“ behauptet, bei der Stichwahl im zweiten meiningischen Wahlkreis sei die Stimmenzahl des Herrn Bierck so sehr gewachsen, weil er so viele Stimmen von den konservativen bekommen hat. Die „Rib. Corr.“ bemerkt: Wenn die offizielle Parole, welche die konservative Partei ausgab, auch anders lautete: die Driftschaffen, welche bei der ersten Wahl konservativ stimmten, wählten mit wenigen Ausnahmen bei der Stichwahl überwiegend sozialistisch. Der Hauptagitator der Konservativen, der Verfasser und Abfender der Vertrauensadressen an den Fürsten Biemarck, Baron Swaine, soll seinen Leuten die Anweisung gegeben haben, sie möchten bei der Stichwahl wählen, „wen sie wollten“. Seine Leute haben ihn vortrefflich verstanden: In Neuhaus, Baron Swaine's Wohnort, erhielt Herr Bierck 70 Stimmen, Herr Dr. Witte nur 7.

Provinz und Umgegend.

< Halle a/S. Es findet hier bis zum 19. d. M. im Saale der Volksschule eine Kunstausstellung statt, welche auch für die kunstliebenden Bewohner von Merseburg und Umgegend Interesse haben dürfte. Dieselbe besteht aus einer hiesigen Privatammlung von etwa 700 Originalzeichnungen, Aquarellbildern und Delvudien hervorragender Meister aus Schulen vom 15. Jahrhundert an bis zur modernsten Zeit, welche der Besitzer in einer langen Reihe von Jahren mühsam gesammelt hat und zum ersten Male hier in uneigennütziger Weise ausstellt. Es finden sich in der Sammlung Blätter der ersten italienischen Meister, wie Michel Angelo, Raffael, der niederländischen Rembrandt, Dürer u. A., ausgezeichnete der Blüthezeit der modernen deutschen Kunst, Cornelius, Schnorr, Schwied u. A., so wie eine Fülle von interessanten Blättern der neuesten Düsseldorf, Berliner, Münchener und Wiener

Schule. Bei der bequemen Verbindung zwischen Merseburg und Halle dürfte sich ein wiederholter Besuch dieser Ausstellung dem gebildeten Publikum angelegentlich empfehlen.

Dem Gutsbesitzer Wessel in dem anhaltischen Dorfe Rehfen erkrankten und fielen in der vor. Woche drei Kühe unter Zeichen acuter Vergiftung. Der zu Hilfe gerufene Kreisheizerzerg Wessel erkannte an den Symptomen eine Bleivergiftung, welche Diagnose sich auch bestätigte. Wessel hatte den an Durchfall leidenden Kühen als unschuldiges Hausmittel Schlemmkreie gegeben, und diese ist, wie die chemische Analyse inzwischen bestätigt hat, stark mit einer Bleiverbindung versetzt.

In dem unweit Nebra belegenen Märkersteinbrüche zu Groß-Wangen waren am 8. d. fünf Mann mit dem Abbrechen einer großen Steinpartie oberhalb des Bruches beschäftigt. Plötzlich brach der gelockerte Steinlos ab und mit ihm stürzten drei Mann — auf denselben stehend — in die Tiefe. Ein Mann war sofort todt, die andern beiden sind schwer verletzt und wurden nach Halle in die Klinik transportirt.

Seit 1451 ist die Herrschaft Wiehe in Besitz der Herren v. Werthern. Damals kaufte sie Dietrich v. Werthern von dem Grafen von Schwarzbach für 8000 rheinische Gulden.

Unter Führung des Herrn Regierungsraths v. Hirschfeld bereiste vor einigen Tagen eine Commission die Saalörter zu dem Zweck, über die örtlichen Anordnungen zur Förderung der Fischzucht sich schlüssig machen zu können. So viel verlautet, sind die Punkte bereits festgelegt, wo Lachsleitern, Laichplätze u. dergl. hergestellt werden sollen. Die gleichen Ermittlungen sollen auf die Flußgebiete der Elbe, Mulde, Unstrut nächstens ausgedehnt werden. Ferner wird beabsichtigt, binnen kürzester Zeit 200 000 Stück junger Lachse, Forellen und Karpfen den benachbarten Flüssen zuzuführen. Vorausichtlich werden die Kosten dieser „Befamung“ durch Zuschüsse aus Staatsfonds gedeckt werden, da der Ressortchef, der landwirthschaftliche Minister, der Hebung der Fischzucht eine sehr rege Fürsorge zugewandt. Die jetzt bestehende Anordnung, nach welcher in einigen Flüssen nur drei Tage in jeder Woche gefischt werden kann, wird von Sachkundigen als eine gänzlich wirkungslose, verkehrte Maßregel bezeichnet, weil die Fischer innerhalb einer dreitägigen Frist die gleich große Fischbeute wie bei sechstägiger Fangarbeit sich zueignen können, sobald mit verdoppelten Kräften ins Zeug gegangen wird. Unerlässlich sei vielmehr die Bestimmung der Strafbarkeit des Käufers und Verkaufers von Fischen während der festgesetzten Laichzeit.

Ein beklagenswerther Eisenbahnunfall hat sich am 5. d. auf der Wienburg-Löhner Eisenbahn unweit der Station Heffisch-Dörsdorf zugetragen. Wahrscheinlich infolge Fahrlässigkeit entgleiste in der Nähe des Stationsgebäudes ein Güterzug (Kieszug), wobei drei Eisenbahnbedienstete verunglückten; zwei derselben blieben sofort todt.

Der Senatspräsident Lessendorf bei dem Oberlandesgericht zu Königsberg ist nicht, wie zuerst nach der „Königsb. Allg. Ztg.“ gemeldet, zum Oberlandesgerichtspräsidenten in Raumburg ernannt worden, sondern als Senatspräsident, also in gleicher Eigenschaft, an das genannte Oberlandesgericht versetzt worden.

Der Maurers- und Zimmererstreik in Leipzig dauert fort und nur das ist als Neugierigkeit hierzu mitzutheilen, daß die Arbeiter in ihrer letzten Versammlung zu dem bestimmten Entschlusse gekommen sind, unter allen Umständen auf die Forderungen, insbesondere auf die 10-tägige Arbeitszeit, nicht einzugehen. Die Streikenden bemühen sich nun zwar, die von auswärtig eintreffenden Kollegen für ihre Sache zu gewinnen, allein mit zweifelhaftem Erfolge, da das Polizeiamt umfassende Maßregeln getroffen hat, um an den Bahnhöfen sich einfindenden Streikenden bei dem Versuche, über die Grenzen der Ordnung hinauszuweichen, energisch entgegenzutreten, und so ist es denn auch bisher noch zu keinerlei Ausschreitungen von Belang gekommen.

Selbverkauf od. Verpachtg. in Mensch.
 Donnerstag den 17. d. M., namitt. 5 Uhr.
 Ich, der Restaurateur **Reins. Poole** in Neuchâtel
 gehörig, habe die in den Schädern gel. Erdgründe
 von 3 Mor. 10 Arb., wovon ca. 1/2 Morg
 angekauft, in der dat. **Public'chen Restauration**
 öffentlich verkauft oder verpachtet werden, wozu
 Kauf- u. Pachtflutige hiermit einlade.
 Merseburg, den 10. April 1884.

A. Rindfleisch, Sr. Auct.-Commis. i. A.

Aufforderung.
 Im Auftrage der Erben der verewitteten Frau Ma-
 riasaffessor **Deberer**, Dorothee geb. Seibel, von hier
 fordere ich alle diejenigen, welche an die Frau **Deberer**
 noch Forderungen haben, hiermit auf, dieselben bei mir
 binnen 14 Tagen anzumelden.
Wölfel, Rechtsanw. und Notar.

**Ein noch brauchbares Arbeits-
 pferd steht zu verkaufen**
kl. Ritterstr. 11.

Wohnungs-Vermiethung.
 Das geräumige Parierre-Logis **Karlstrasse**
 Nr. 4, 4 heizbare Stuben, Küche, Speisestau-
 mer und Zubehör, ist sofort zu vermieten und
 1. Juli er. zu beziehen.

Zu vermieten
 per sofort:
Bahnbofstr. Nr. 1, 1. Etage, 4 Stuben, 2 Kammern,
 Küche u.;

per 1. Mai:
Unterposten 56, Parierre, 4 Stuben, 3 Kammern,
 Küche, Wscheftal, Wagenschuppen u.
 Näheres bei **J. Schönlicht.**

Markt Nr. 11 ist eine Wohnung von 2 Stuben,
 Kammer und Küche an ruhige Mieter zu vermieten
 und sofort zu beziehen. Preis 60 Thlr.
 Ein **mobiler s. Zimmer** für 1 auch 2 Herren für
 sofort zu vermieten. **Expat. Graang.**
Wühl 6, 1 Treppe.

Ladenvermiethung.
 Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten
 und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen
 werden. **Geitha-Diskrache Nr. 16.**

Steinstraße Nr. 7
 ist die erste Etage zu vermieten und 1. Juli zu be-
 ziehen. Zu erfragen **Nr. 8, parierre.**

Dachziegel,
 ca. 15000 gut erhalten, sind sofort preiswerth zu
 verkaufen. Näheres durch Herrn Bauunternehmer
Gust. Graul, Merseburg.

**Formulare
 zu Lehr-Kontrakten**
 sind stets auf Lager in der Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Tanzunterricht.
 Mein 3. Curfus beginnt **Mittwoch den 16. d. M.**
 um 8 Uhr und bitte die geehrten Damen und Herren
 jedes Alters um gefällige Theilnahme. Anmerkungen
 können jederzeit im Lokal erfolgen. Honorar bescheiden.
 NB. Privatunterricht zu jeder Zeit; ertheile auch ein-
 gelde Tänze.
Ad. Fröbe,
 Tanz- und Musiklehrer im Schützenhaus.

Täglich frischer Kalk
Breitestrasse 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Meine Wohnung befindet sich
Breitestrasse 8.
J. Lühr, Weißnäherei.
Für gefallenes Vieh
 bezahlt stets hohe Preise
Schillingers, Abdeckermeister
 in Merseburg.

**Messina- und Catania-
 Apfelsinen**
 sind wieder eingetroffen bei
E. Wolf.

**Formulare zu
 Zoll-Inhaltserklärungen.**
 für Postsendungen nach dem Auslande, hält vorräthig die
 Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Auspulstern und Tapezieren
 empfiehlt sich
Carl Lintzel,
 Liefer Keller 3.

Filzhüte
 in den neuesten Mustern empfiehlt von 2 Mt.
 an bis zum Feinsten
A. Prall,
 Burgstraße 4. Burgstraße 4.

**ff. Preiselsbeeren,
 „ Pfaffenmuss,
 „ Sauerkraut und
 täglich frische Bücklinge**
Frau Bindseil,
 Seitenbeutel Nr. 1.

Latten,
 7 Ellen lang, zu Stadeln und Spalieren passend, ver-
 kauft sehr billig
May Thiele.

Dr. Spranger'sches Magen-Bitter.
 Vortzöglich bei Migraine, Magenkrampf, Uebelkeit,
 Kopfschmerz, Leibschmerzen, Verschleimung, Magenbrühen,
 Magenäure, überhaupt allen Magen- und Unterleibsleiden
 Stropheln bei Kindern, Würmer und Säuren abführend.
 Gegen Hämorrhoid-, Hämorrhoidal-, vorzüglich. Bewirkt
 schnell u. schmerzlos offenen Leib. Appetit sofort wieder
 herstellend. — Zu beziehen durch Hrn. Kaufmann **Oerluth**
 in Merseburg. Preis à Fl. 60 Pf.

**Feiertage halber nächsten Mitt-
 woch frisches Lichtbier in der
 Brauerei**
zum halben Mond.

Spindler's Farbe.
Specialität:
 Uniformen reinigen. Federn waschen u. färben
Annahme bei A. Wiese.

Neue Musik-Zeitung.
 Illustriertes Familienblatt.
 Vierteljährig 8) Pfg. Auflage 40000.
 Erzählungen, Portraits, Biographien, Novellen,
 Humoresken etc.
 aus dem Leben hervorragender Künstler
 Belehrende und unterhaltende Aufsätze berühmter
 Autoren.
 Interess. Concert- und Theater-Berichte aus allen be-
 deutenden Städten des In- und Auslandes — Novi-
 täten- und Vacanzenlisten — Briefkasten. — Con-
 versations-Lexicon der Tonkunst. — Illustr. Ge-
 schichte der Instrumente etc.
4-6 auserlesene neue Klavierstücke,
 1-3 Lieder, Duette, Compositionen für Violine od.
 Cello mit Klavier etc.
 Der beste Beweis für die Beliebtheit der „Neuen
 Musik-Zeitung“ sind die **40000** Abonnenten.
 Probennummern durch alle Buch- und Musikalien-
 handlungen gratis (franco per Post geg. Einsehd.
 von 10 Pfg.)
 Probe-Quartale (80 Pfg.) durch die nächste
 Postanstalt, Buch- oder Musikalienhandlung.
P. J. Tonger's Verlag, Köln a. Rh.

Post
Kommt und staunet!
 3 bis 5 hochfein schmeckende saure
 Gurken für 10 Pf., sowie Pfeffer-
 gurken billig und schön bei
Frau Bindseil,
 Seitenbeutel.

Funkenburg.
 In den Feiertagen erlaube ich meine Lokalitäten in
 empfehlende Erinnerung zu bringen und offerire neben
St. Bockbier, Lagerbier und Bayrisch auch gutes
 Kaffee und Kuchen, sowie ebenso andere warme und
 kalte Speisen.
 Ich bitte um gütigen Zuspruch und zeichne
 hochachtungsvoll
D. Brandin.

G. L. DAUBE & Co.
 Central-Annoncen-Expedition
 der deutsch. und anal. Zeitungen.
 Central-Bureau: Frankfurt a. M.
 Ferner: Berlin, Glin. Dresden.
 Hamburg, Hannover, Leipzig, London.
 München, Paris, Stuttgart, Wien.
 Prompte Beförderung aller Art
 — Anzeigen. —
 Bekannte liberale Bedingungen.
 Bei grösseren Aufträgen
Ausnahmepreise.
 Annoncen-Monopol der
 bedeutendsten Journale des
 Auslandes.

**Gesellschaft zur gegenseitiger
 Hagelschäden-Vergütung**
 in Leipzig.
 Errichtet im Jahre 1824.
 Bezahlte Schäden seit Bestehen der Gesellschaft
16 1/2 Millionen Mark.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen auf Feld-
 frucht aller Art mit oder ohne Stroh nach einem ein-
 seitigen Prämienfuß für alle Gegenden und mit pro-
 portioneller Erhöhung nur im Schadenfalle und leistet
 bei Hagelschäden Erlass bis zu 1/3, resp. 1/2, Verlust. Im
 letzteren Falle gegen 20 Prozent Prämien-Ermäßigung.
 Innerhalb 6 Jahren von Hagel nicht betroffene Mit-
 glieder erhalten einen Prämien-Rabatt von 24 resp. 36
 und 48 Prozent.

Reklams der Schäden 4 Wochen nach Lage.
 Gestattete Anmeldefrist der Schäden nach 36 Stunden
 nach 28 Tage.
 Schadenergütung unter Zuziehung von Vertrauens-
 männern. (H. 33562.)
 Weitere Auskunft ertheilen und Anträge vermitteln
 Leuchtschädt — E. Jachne.
 Lützen — Rich. Scheffler.
 Merseburg — F. A. Graefe.
 Mücheln — C. Apelt.
 Wilschtersdorf — C. Weissshaha.

Omnibusfahrt.
 Mittwoch den 16. fahre ich mit dem
 Omnibus nach **Suerfurt**. Abfahrt früh
 1/4 Uhr. **Aug. Weniger,**
 Mühlstraße 3.

Bruno Hoffmann,
Cigarrenfabrik u. -Handlung,
 kl. Ritterstrasse 16.
 empfiehlt sein Cigarrenlager wäh-
 rend der Feiertage zur fleißigen Be-
 nützung.

Adress- und Visitenkarten
 in eleganter und geschmackvoller Ausführung, 100 Stück
 von 1 Mt. 20 Pf. an, fertigt schnell und sauber
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Die Kohlenfabrik
 von
C. Träger
 am Neumarkt hier,
 empfiehlt sehr gute Preßkohlensteine
 zum Sommer-Preise:
 ab Fabrik à Wille 9 Mt. 50 Pf.,
 frei Gefäß à " 10 " 50 "

Kaiser-Galle.
 Montag den 2. d. d. Feiertag von Nachmittag ab
Tänzen,
 wozu ergebenst einladet **Frau Geisler.**

Contor
und
Lager
Windberg 2.

Ed. Klauss.

Contor
und
Centesimal-
waage
Güterbahnhof.

Lieferung
von Lowrys und Fuhren.

Briquettes, Presssteine, Steinkohlen, Böhmisches Kohlen, Gruden-Coaks, Holzkohlen, Torfstreu,
Torfmüll. Jede Sorte Kohlen zu Dampfkessel-, Locomobil-, Backofen- u. Feuerung zu Werkpreisen.
Jede Fuhre wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit Wiegeschein
geliefert.

Außerdem empfehle Kohlenzunder, Brennholz, Petroleum, Solaröl, Maschinenöl, Wagenfett,
Portland-Cement, Dachpappe, Steinkohlentheer u.

Einladung zum Abonnement auf das beliebte Journal mit modernen
bunten Stickmustern:

Die Arbeitsstube.

Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Originalmustern für Canovas,
Näheri, Application und Plattstich, sowie schwarzen Vorlagen für Häkel-, Stick- und Bild-
arbeiten aller Art.

Erscheint in 2 Ausgaben:

1) „Grosse Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit
einer colorirten Doppel-Tafel, enthaltend 4-5 Stickerei-
muster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte
und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 90 Pf.

Der Jahrgang 1884 bringt eine reizende Novelle von Elise Polko.

Abonnements auf die „Arbeitsstube“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen; 2
Probefeste franco gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken.

Berlin W., Postamt 62.

Die Verlagsbuchhandlung F. Gebhardt.

2) „Kleine Ausgabe.“

Monatlich ein Heft in elegantem Umschlag mit
einer kleinen colorirten Tafel, enthaltend 3-5 Stickerei-
muster, sowie einer Beilage mit unterhaltendem Texte
und Handarbeits-Illustrationen.

Preis vierteljährlich 45 Pf.

In allen Culturländern

der Erde gewinnt die deutsche Nähmaschinenindustrie mit jedem Tage mehr Anerkennung; sie verdankt das
in erster Linie ihren vielfachen Verbesserungen der gangbaren Systeme, der Vermeidung der Hilfsapparate,
sorgfältiger Futurierung, eleganter Ausstattung und einer besonderen Leistungsfähigkeit in Bezug auf Preis-
stellung. Die Anzahl deutscher Nähmaschinen ist in rapidem Steigen begriffen.

**Nur im eigenen Vaterland hat dieser wichtige Gewerbezweig mit unerschütterlichen
Gewährnissen zu kämpfen.** Die unablässige Reclame der ausländischen Concurrenz, die ungleichen Ver-
hältnisse, wonach eine amerikanische Maschine in Deutschland nur 1/2 Mark, eine deutsche dagegen in
der Union 36 Mark Zoll zu entrichten hat, und ferner die noch vielfach herrschende Vorliebe für das Fremde
mögen an diesen Gefahrenstellen gleichen Antheil haben.

Wir appelliren hiermit wiederholt an den praktischen Patriotismus der Nation, verweisen auf
die glänzenden Erfolge, welche die deutsche Nähmaschinenindustrie auf der internationalen Aus-
stellung zu New-York und bei den bekannten Wettbewerben in Dresden und in Hannover er-
langte, und bitten bei Bedarf nur deutsche Nähmaschinenfabrikate zu berücksichtigen. Insbesondere
sind die Firmen empfohlen, welche sich als Mitglieder der „Concordia“ ausweisen, dieselben besitzen
in ihren Geschäftslocaleten Vereinsdiplome und sind gehalten, nur renommirte deutsche Fabrikate zu liefern.
Auch aus anderen Gründen gewähren dieselben nach jeder Richtung hin die sicherste Garantie für Ankauf
einer leistungsfähigen modern construirten Nähmaschine.

Die „Concordia“.

Rechnungsformulare

in allen gangbaren Größen, 1° 0 Stück 50 Pf. und 1 Mt.,
hält stets vorräthig Th. Kössner, gr. Ritterstr. 28.

Neuschau.

Am 2. Ofterfeiertag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an,
Tanzmusik, wozu freundlichst einladet G. Heßlerbart.

Deutscher Hof.

Dienstag den 3. Feiertag Schachfest, nachmittags
Musik concert.

Lindner's Restauration.

Heute Bockbier ff.

Casino.

Sonntag den 1. Feiertag Vormittag
Speckkuchen und ff. Bockbier,
wozu ergebenst einladet d. Heßler.

Hospitalgarten.

Am 2. Ofterfeiertag Tanzmusik, Anfang abends
7 1/2 Uhr.

Am 2. Ofterfeiertage bleibt
mein Geschäft geschlossen.

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
Zingstraße 16.

Rössen.

Den 2. Ofterfeiertag Tanzmusik, dazu ladet freund-
lichst ein R. Köser.

Rischgarten.

Am Feiertagen ladet zum Essen und Spa-
zier freundschaftlich ein A. Ulrich.

Restaurant z. Weintraube.

Am 2. Oftertage, von nachmittags 4 Uhr an, Tanz-
musik bei vollstem Orchester, wozu freundlichst ein-
ladet F. Ködel.

Während der Feiertage halte meine restaurirte, über-
baute und cementirte

Regelbahn

der gef. Benutzung angelegentlichst empfehlen.
D. O.

Männer-Turn-Verein.
Den ersten Ofterfeiertag
Gesellschaftsabend.
auf der Funkenburg. Gäste sind willkommen.
Der Vergnügungs-Aussch.

Kaiser Wilhelmshalle.

Sonntag den 19. April 1884, abends 8 Uhr,
großes Vocal-Concert

der
Concert-Vereinigung der Mitglieder
des Königl. Domchors zu Berlin.
Billets zu Mk. 1,- und Mk. 1.50 im Vorverkauf bei
der Stollberg'schen Buchhandlung.

Restaurant O. Falke,

Neumarkt 36.
Heute morgen von 9 Uhr an
Speckkuchen. ff. Bockbier.

Funkenburg.

Den 2. Feiertag von 7 Uhr ab Tanzgen.
S. Brandin.

Schützenhaus.

Den 2. Feiertag, von nachmittags 3 1/2 Uhr an, Tanz-
vergnügen bei vollem Orchester.

Empfiehlt hiermit einem geehrten Publikum meine neu
restaurirten Colonnaden zur gefälligen Benutzung.
Th. Böhmert.

Speckkuchen

Dienstag den 15. April früh 9 Uhr,
Speckkuchen
W. Rohland.

Tiemann's Restauration.

Am 1. und 2. Ofterfeiertag
Bockbier.

Zur guten Quelle.

Den 2. Feiertag Tanzmusik und
ff. Bockbier

aus der Brauerei der Gebr. Hoffmann
in Schöneberg. Außerdem empfiehet eine
reichhaltige Speisekarte F. Bayer.

Feldschlößchen.

Den zweiten Ofterfeiertag, von nachmittags 4 Uhr ab,
Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet
Kiesler.

Einen Lehrling sucht
F. John, Sattlermeister,
Schupalestraße 15.

Ein kräftiges Schulmädchen wird für eine kleine Auf-
wartung zum 15. April gesucht. Eisenstraße 211.

Ein ordentliches Hausmädchen für sofort gesucht
Hr. Schreiber, Burgstraße 5.

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche
„Landwirthschaftliche und Handels-
Beilage“, sowie den „Berliner Provinzial-Anzeiger“.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Mit den Osterferien schlossen in Meiningen die Theatervorstellungen und es begannen sich die Hofschauspieler alsbald auf die nunmehr schon herkömmlichen Kunstreisen; zunächst werden Vorstellungen in Mainz, Köln, Straßburg und Basel gegeben werden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. April 1884.

** Herr Regierungsrath v. Hirschfeld hier selbst ist zum Ober-Regierungsrath ernannt.

** Die seit einiger Zeit erledigte hiesige Polizeisekretärsstelle ist dem Vierwachmeister Braunsdorf vom 12. Husaren-Regiment verliehen worden.

** Vor einigen Tagen hatte der Einjährigfreiwillige Z. der hiesigen Garnison auf einem Spazierritt in der Nähe bei Collanbey das Unglück, beim Ueberspringen eines Grabens auf der andern Seite in tiefen Morast zu gerathen, wodurch das bis an die Knie eingesunkene Pferd eine so schwere Verrenkung des einen Schulterblattes erlitt, daß es nur mit Mühe bis zu dem nahen Dorfe gebracht werden konnte. Ob das werthvolle Thier je wieder dienlich sein wird, ist sehr zweifelhaft.

** Für diejenigen, die gern rohe Eier aus der Schale schlürfen, dürfte die Nachricht in hohem Grade beachtenswerth sein, daß am Freitag die Frau eines hiesigen Regierungsbeamten beim Aufschlagen von Eiern in einem solchen einen ca. 18 Centimeter langen vollständig entwickelten Bandwurm entdeckte. Derselbe befand sich zur Zeit im Besitze des Herrn Oekonomiespizitor Horsch. Mit Rücksicht auf solche schon mehrfach beobachtete Fälle ist den Hausfrauen zu raten, beim Verbrauche von Eiern jedes für sich erst in eine Unterlauge zu schlagen, ehe es den übrigen zugefügt wird.

** Im Inseratentheile der „Krefelder Zeitung“ war vor einigen Tagen eine Anzeige enthalten, laut welcher ein Retourbillet nach Berlin bei dem Portier eines Krefelder Hotels zu verkaufen war. Nun hat ein Eisenbahnбилет nur für die Person, für welche es gelöst wurde, Gültigkeit und ist daher nicht übertragbar. Es wurden demgemäß seitens der Bahnverwaltung Nachforschungen angestellt und derjenige Passagier, welcher mit dem fraglichen Billet, dessen Nummer ermittelt worden war, angetroffen wurde, angehalten. Derselbe hatte nun das Vergnügen, sich ein neues Billet zu lösen und 6 Mk. Strafe zu zahlen; außerdem wurde ihm das für 20 Mk. gekaufte Retourbillet abgenommen. Dieser Vorfall möge als Warnung dienen.

Verichtigung. In dem in Nr. 72 b. Bl. befindlichen Referat über die Wetterbeobachtungen im März 1884 der hiesigen Station ist der niedrigste Stand des (Erb-)Thermometers am 8. März mit + 8,1 Cel. gleich + 6,5 Reaum. verzeichnet; es muß dies heißen: - 8,1 Cel. gleich - 6,5 Reaum.

Sigung des landwirthschaftlichen Kreisvereins.

In der am vorigen Mittwoch im „goldenen Arm“ abgehaltenen Versammlung des landwirthschaftlichen Kreisvereins wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt.

1) Verlesung des Protokolls über die letzte Sigung durch Herrn Gen.-Insp. Sachsé.

2) Generalien. Herr Graf v. Hohenthal legte eine Anzahl eingegangener Druckschriften und Prospekte vor, machte Mittheilung von einer Einladung zur Bildung eines allgemeinen deutschen landwirthschaftlichen Vereins und berichtete über den Stand der landwirthschaftlichen Winterschule während des eben beendeten Kurses.

3) Das Reichsgesetz vom 15. Juni 1883 über die Krankenversicherung der Arbeiter und seine Ausführung. Referent Herr Reg.-Rath v. Bülow. Seit Jahren schon hat die Staatregierung ihre besondere Aufmerk-

samkeit der Beförderung der Arbeiterverhältnisse zugewandelt. Der Sorge für dieselbe entsprang die Vorlage des Unfallgesetzes, zu welchem das Krankenversicherungsgesetz zunächst nur ein Appendix bildete. Während indes das erstere nicht zu Stande kam, wurde das letztere Dank dem Entgegenkommen aller Parteien weiter ausgebaut und angenommen. Der Herr Referent giebt eine Uebersicht über den Inhalt des Gesetzes, das seinen wesentlichsten Bestimmungen nach bekannt sein dürfte.) Das Krankenversicherungsgesetz ist von der eingreifenden Wichtigkeit, weil sämtliche Arbeiterkategorien davon getroffen werden oder doch getroffen werden können. Um so schwieriger erscheint die Ausführung desselben, inwieweit so weit es die Frage betrifft, ob und in welcher Weise die landwirthschaftlichen Arbeiter heranzuziehen sind. Auch die vor mehreren Wochen in Merseburg stattgefundene Konferenz der Landräthe des Bezirks hat keine endgiltigen Resultate geliefert, doch waren alle Beteiligte darüber einig, daß die Organisation der Rassen von den Kreisrägen in die Hand zu nehmen sei, und ebensó sprach sich die Konferenz mit allen gegen zwei Stimmen für eine obligatorische Verpflichtung der landwirthschaftlichen Arbeiter aus, um diese gleichfalls der Wohlthaten des Gesetzes theilhaftig zu machen. Ob die Einrichtung von Ortsklassen oder Gemeindeversicherungskassen vorzuziehen sei, blieb vorläufig noch eine offene Frage, deren Beantwortung den Organen der einzelnen Kreise überlassen werden sollte. Zwei bezügliche Statutenentwürfe sind übrigens in diesen Tagen im Amtsblatt der kgl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht worden. — Aus der sich dem Vortrage anschließenden Diskussion, an welcher sich außer dem Herrn Referenten die Herren Graf v. Hohenthal, v. Hellendorf, Beiling, Sachsé und Gabler beteiligten, heben wir folgende Sätze hervor. Die Vorschläge zur Ausführung des Gesetzes sollen von der Gemeinde ausgehen, die Organisation aber ist vom Kreisrägen zu bewirken, und die Kreisräthe hat in diesem Falle den Charakter der Gemeindefasse anzunehmen. Die Ortskrankenkassen sind theurer als die Gemeindefrankenkassen, leisten dafür aber auch desto mehr, und wenn die letzteren der größeren Einfachheit wegen in der Uebergangsperiode vorzuziehen sein möchten, so dürften sich die ersteren deshalb empfehlen, weil sie gleich von Anfang an eine durchgreifende Hilfe gewähren. Die landwirthschaftlichen Arbeiter sind in die Rassen aufzunehmen, da ohne sie die Zahl obligatorisch verpflichteter Arbeiter viel zu schwach sein würde und z. B. im Merseburger Kreise sich nicht auf 700 belaufen dürfte. Auch diejenigen landwirthschaftlichen Arbeiter sollen beitreten, welche bisher schon dem Herkommen oder einem besonderen Abkommen gemäÙ Uebersetzungen in Krankheitsfällen genießen, weil einestheils Ausnahmen nicht gesetzlich zulässig erscheinen, und weil diese andernteils weder im Interesse der Arbeiter noch der Arbeitgeber liegen. Zum Schluß erklärte sich die Versammlung einstimmig für die Ausdehnung des Versicherungszwanges auf die landwirthschaftlichen Arbeiter und nahm eine dahin gehende Resolution an, welche dem Kreisrägen des Merseburger Kreises übermitteln werden soll. Von einer Erklärung, ob Ortsklassen oder Gemeindefassen wünschenswerther seien, wurde abgesehen.

4) Einige Mittheilungen über die Landwirtschaft Nordamerikas; Referent Herr Graf von Hohenthal. Nordamerika macht uns eine ganz eminente Concurrenz auf landwirthschaftlichem Gebiete. Die östlichen Staaten haben zwar vorwiegend Industrie, desto bedeuten- der aber ist die Getreideproduction in den nördwestlich gelegenen Staaten. Die Fruchtbarkeit des Bodens, die Günstigkeit der klimatischen Verhältnisse und die Billigkeit der Kultur wirken hier zusammen, um die überraschenden Resultate zu erzielen. Dazu kommt, daß der Absatz bei der Niedrigkeit der Eisenbahntarife kein schwerer ist und in Folge der steten Erweiterung des Bahnnetzes ein immer leichter wird, zumal sich die einzelnen Linien eine oft tödtliche Concurrenz be-

reiten. Der Handel ist in den Händen der großen Stockbörsen von St. Louis, Cincinnati und Chicago, wosin ungeheure Mengen Getreide fließen, die dort in der schnellsten und präzisesten Weise verladen und weiter befördert werden. Mehnlich steht es mit der Viehproduction, welche in den Weststaaten eine kaum glaubliche Ausdehnung besitzt und durch die müstherhaft angelegten Viehhöfe zu St. Louis, Cincinnati und Chicago mit ihren großartigen Schlachtereien die denkbar reichsamste Unternehmung erfährt. In England hat man daher auch diese Verhältnisse längst aufmerksam beobachtet, und es erscheint dringend wünschenswerth, dieselben deutscherseits durch eine abzusendende Commission ebenfalls eingehend untersuchen zu lassen, um der für unsere Landwirtschaft so höchst nachtheiligen Concurrenz nach Möglichkeit zu begegnen.

5) Die Brandpilze unserer Kulturpflanzen nach den neuesten Forschungen; Referent Herr Director Glash. Die Brandpilze gehören zu den schädlichsten Pilzen, welche unsere Kulturpflanzen befallen. Um sie zu vertilgen, hat man bisher in der Regel den Samen mit Kupfer- vitriol angebeizt, dabei aber häufig genug gefunden, daß das Mittel unzulänglich ist. Jetzt ist von Professor Berfeld auf Grund sorgfältig angestellter Beobachtungen festgestellt worden, daß die Brandpilze nicht nur Parasiten, sondern zugleich Faulnißbewohner sind, das Anheben des Samens also entfallen nicht genügen kann, weil die Krankheit sich eben so oft durch den Mist fort- pflanzt. Daraus ergibt sich, daß man neben der Anwendung jenes Mittels noch andere Vor- sichtsmaßregeln treffen muß, nämlich das Getreide gar nicht in Mist säen, die Brandbeulen aus dem Grünmais ausschneiden und verbrennen, brandiges Stroh nicht zum Einstreuen verwenden und das Futterstroh nur gepulvert geben.

Zum Schluß machte Herr Oberförster Gensert noch Mittheilung von einem Falle, in welchem sich Baumvoellenamenlunge als Krautfuttermittel gefährlieh erwiesen, und knüpfte daran die Mahnung, dieselben nicht auszuschließen und in zu großen Quantitäten, sondern stets nur vermischt zu geben.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

Eine am 8. d. in Querfurt abgehaltene Stadtverordneten-Versammlung bot ein nicht weniger als friehliches Osterbild. Die S. Ztg. berichtet darüber: Auf eine vom Kreisrägenabgeordneten Herrn Friedrich-Durfurt abgegebene Erklärung in der am 4. d. abgehaltenen Kreisrägen- sigung, daß die Stadtverordnetenversammlung die Uebernahme der Untervollzugsanstalt eines Weges am Kreisrägenbau abgelehnt habe, hatte Herr Bürgermeister Krüger erwidert, die bezügliche Vorlage sei den Stadtverordneten nur aus Höflichkeit vorgelegt worden und er halte die Stadtverordneten zu einer endgiltigen Entscheidung dieser Frage überhaupt nicht für kompetent. Die Stadtverordnetenversammlung verwahrte sich nun gegen die Auffassung des Herrn Bürgermeisters und gab ihrer Entrüstung hierüber zu Protokoll Ausdruck. Weiter wurde der Kammerlägen-Etat, der mehrfache unmotivirte Erhöhungen im Betrage von ca. 5000 Mk. aufwies, dem Magistrat zur Motivirung der einzelnen Etatsposten zurückgegeben und es kam infolgedessen die Höhe der Kommunalsteuern erst nach Wiedereinbringung des Etats festgestellt werden.

Aus Dr. S. Overzier's Wetter-Prognose.

Für den Monat April. Verlag der M. Jürgens'schen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

15. April. Dienstag. Fortwährend heiter, stellenweise mit Neigung zu gewitterhafter Bedeckung mittags und nachmittags. Vor Sonnenanfang stark abgekühlt, viel- fach Reis, tagsüber schnell wärmer.

16. April. Mittwoch. Vorwiegend heiter, besonders morgens und spätmittags. Leicht nach Westen und Südwesten zu mittags und nachmittags abwechselnd gewitterhaft bedeckt. Vor Sonnenanfang noch kalt, viel- fach in Süd- und Ostdeutschland Reis, tagsüber warm.

Vermischtes.

* (Dr. Schweininger.) Der Leibarzt des Fürsten Bismarck, befand sich vorige Woche in Frankfurt. Derselbe wurde von 21 jettelichigen Personen konfultirt. Jede Konfultation kostete 50 Mk.

* (Das Todesurtheil gegen Hugo Schenk und S. Glöckler) ist vom obersten Gerichtshofe bestätigt und damit rechtskräftig geworden. Die Hinrichtung der beiden findet voraussichtlich kurz nach Ostern statt. Karl Schenk, dessen Ableben ohnehin bald zu erwarten steht, ist zu lebenslänglichem Kerker begnadigt worden.

* (Wahrentender Münzfund.) Auf dem Wicelshof zu Bonn stieß man am 1. d. beim Entfernen alter Baumwurzeln auf eine alte eiserne Geldkiste. Zu nicht geringer Ueberraschung fanden sich darin erhebliche Summen in Rollen, 345600 Francs in Gold und Silber französischen Gepräges mit dem Bildniß Napoleon des Ersten. Auf dem beschädigten Deckel der Kiste läßt sich auch der kaiserliche Namenszug mit dem Adler darüber erkennen. Vielleicht hat man es hier mit einer französischen Kriegskasse zu thun, die kurz vor dem Zusammenbruch der Fremde Herrschaft und der eiligen Räumung von Bonn unter unsterblichen Umständen verschwinden sein soll. Von ganz besonderem historischen Interesse sind aber eine kleine Anzahl beiliegender wichtiger militärischer Actenstücke, worunter Erlasse und Befehle Napoleons mit dessen eigenhändiger Unterschrift. Das gerade für Bonn Merkwürdigste ist eine allem Anscheine nach vom Kaiser selbst entworfene, mit dem charakteristischen N. unterzeichnete Skizze einer event. Befestigung Bonn's. — Vielleicht also Privatgattelle des Kaisers! — Der interessante Fund dürfte demnächst eine Hierde des Provinzialmuseums abgeben.

* (Ein Triumph deutscher Forschung.) Die Untersuchungen der deutschen wissenschaftlichen Kommission über den Cholera-Keim finden in Indien die allgemeinste Zustimmung und erfahren ihre erste praktische Verwerthung am Hofe eines eingeborenen Fürsten, des mächtigen Nizam in Hyderabad, des größten Sultans Englands: sein Reich liegt im Herzen der vorrückenden Halbinsel und zählt 10 Millionen Einwohner. Am 26. Februar 1869 hatte Hyderabad seinen Herrscher durch den Tod verloren; am 26. vorigen Monats erreichte ihn somit die Volljährigkeit und groß war die Freude über das Ende der langen Regentenschaft. Da wird der junge Fürst von der Cholera befallen; das ganze Land erinnert sich, daß ein Jahr vorher der Regent Sir Salar Dschang, der volle 30 Jahre als leitender Minister und Berater der königl. Familie gedient hatte, derselben Krankheit erlegen war. Das Städtchen, in welchem der Palast und die Regierungsgedäude liegen, hat enge Straßen, schlechtes Wasser und ist sehr dicht besiedelt; noch ehe das Leichwasser der großen Seepflanze auf die neue Bacterien-Spezies untersucht wird, gelangen gesundheitsliche Einrichtungen an diesem Binnenplate von 400000 Einwohnern zur Durchführung und diese fast ausschließlich mahomedanische Bevölkerung vertraut zu der deutschen Wissenschaft, das Mittel erhalten zu haben, um das geliebte Herrscherhaus künftighin vor der tödtlichen Krankheit zu schützen.

Literatur.

Dschentus, C. Chile, Land und Leute. Nach zwanzigjährigen eigenen Beobachtungen und denen Anderer kurz geschildert. Das Wissen der Gegenwart, XXII. Band. 8^o. 254 Seiten. Leipzig, G. Freitag, 1884. — 1 Mk. Prag, F. Tempsky — 60 kr. — Das vorliegende, mit 29 Vollbildern, 58 in den Text gedruckten Abbildungen und 2 Karten in Holzstich reich ausgestattete Buch darf gerade jetzt, wo der siegreiche Kampf der Chile'schen Republik gegen Bolivia und Peru allenthalben noch in lebhafter Erinnerung steht, auf ein theilnehmendes Publikum rechnen, zumal ja überhaupt das Interesse für geographische und ethnographische Literatur von Jahr zu Jahr immer weitere Kreise dauernd in Anspruch nimmt. Wie alle im "Wissen der Gegenwart" erscheinenden Arbeiten ist auch dieses Buch von einem in erster Reihe beruflichen Verfasser und langjähriger, ebenso fleißiger als gründlicher Beobachter angefertigt worden. Der reiche Stoff ist in dem Buche nicht allein erschöpft, sondern in überaus klarer, übersichtlicher Anordnung und Gliederung auch künstlerisch bewältigt worden. Ausgehend von den geographischen Verhältnissen des Landes im engeren Sinne, entwirft der Verfasser ein Bild der drei Naturreize, wie sie auf diesem Terrain sich entfalten, um schließlich das Leben und die Geschichte der eingeborenen und eingewanderten Bevölkerung von der ältesten bis auf die neueste Zeit herab zu verfolgen. In alle Verhältnisse des Lebens der so verschiedenartigen Bevölkerung, im häuslichen und staatlichen, geistigen und materiellen Gebiet gewinnen wir klare Einsicht, welche durch die lebhafteste Darstellungsweise des Verfassers, im Vereine mit den trefflichen Illustrationen zur lebendigen Anschauung erhoben wird. Das durchaus reich ausgestattete und dabei so überaus billige Buch wird dem eleganten Bücherfreunde, wie dem bescheidenen Bücherbesitzer des milder Wohlhabenden gleichwohl eine willkommene Binde und Bereicherung sein.

Börsen- und Wochenbericht des Bankhauses

Ber. Polke & Co.,
Berlin W., Friedrichstr. 185, 12. April 1884.
Die bevorstehende Emission der türkischen Tabak-Obligationen erhielt die Börse auch in der verfloßenen Woche in fester Stimmung; indeß ist eine Zurückhaltung der Speculation nicht zu verkennen. Das Geschäft bewegte sich in Folge der nahen Feiertage in den engsten Grenzen und nur die türkischen Werthe haben einen wesentlichen Cursaufschwung erfahren; außerdem treten Cotta'scher Rechnung durch einen lebhaften Verkehr hervor. Ausländische Fonds. Auf dem Rentenmarkt ist die Tendenz nach wie vor fest, doch bewegen sich die Umsätze mit Ausnahme türkischer Werthe in sehr engen Grenzen. 1880er Russen gehen etwas nach. Deutsche Eisenbahnen unverändert und wenig Geschäft. Das Hauptinteresse concentrirt sich auf die neu eingeführten Alt-Damm-Golberger St.-Pr. La. A., welche einer lebhaften Nachfrage begegneten. Bankpapiere blieben gänzlich vernachlässigt. Bergwerkspapiere wurden bei wenig veränderten Cursen ziemlich lebhaft gehandelt.

Auf dem Gebiete der Fudaufriepapiere herrschte eine im Allgemeinen feste Stimmung. Die Cursse weisen nur unbedeutende Veränderungen auf. Bevorzugt: Berliner Danubius, Gr. Berl. Pferdebahn, Berl.-Charlottenburger Pferdebahn.
Die Coupons der russ.-engl. Fvd.-Sterlg.-Anleihen, sowie der Nicolai-Prioritäten, fällig bis 1. November 1884. Lösen wir schon jetzt mit Mt. 20.40 für das Pfund Sterling ein.

Meteorologische Station Merseburg.

	11/4. Abds. 8 Uhr.	12/4 Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	752.0	755.3
Therm. Celsius	+ 8.8	+ 8.6
Reaumur	+ 7.0	+ 6.9
Rel. Feuchtigkeit	78.6	75.8
Bewölkung	2	5
Wind	N.	W
Wind-Stärke	2	3
Thr. minimal	+ 3.0 Reaum.	
Niederschläge	— mm.	

Börsen-Verichte.

Halle, 12. April 1884.
Freie mit Ausschluß der Courtage. Weizen 1000 Ko., Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 170—175 Mt., bessere bis 179 Mt., feinsten märktischer bis 185 Mt. Roggen 1000 Ko., 145—161 Mt., Gerste 1000 Ko., Land- 160—175 Mt., feine Chevalier- bis 190 Mt., Futtergerste 135—145 Mt., Gerstenmalz 100 Kilo, prima Qualität 28.50—29.50 Mt., Safer 1000 Kilo, 143—155 Mt., Kummel 100 Ko., 53—54 Mt., Kleesaaten 50 Ko., Rothflee 40—60 Mt., geringe Qualitäten billiger, Luzerne 60—80 Mt., Weißflee 50—100 Mt., gelblich 17—30 Mt., Nagras 20—26 Mt., Thimothee 18—28 Mt., Stärke 100 Ko., 36 Mt., Rübel 100 Ko., 57— Mt., Solaröl 100 Ko., 0.825/30^o 17—18 Mt., Malzkeime 100 Ko., bunfle 9.50 Mt., helle 11 Mt., Futtermehl 100 Ko., 13.50 Mt., Kleie, Roggen- 100 Ko., 12.00 Mt., Weizen- schale 11.50 Mt., Weizengriesflee 11.00 Mt., Deltfugen 100 Ko., fremde 15.30 Mt., hiesige 16 Mt.
Halle, 12. April. Langes Roggenstroh von 32—36 Mt. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—24 Mt. pr. 1200 Pfund. Heiliges Heu von 4 bis 5 Mt. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3.50 bis 4.50 Mt. pr. Ctr. Torfstein 1.25 Mt. pr. Ctr. ab Bahn.

Zahplan vom 15. October 1883.

Abgang von Merseburg in der Richtung:
Nach Halle: 4¹³ Mrgs. (Schüll.), 6¹¹ M. (A. Kl.), 10¹⁵ M. (Bm.), 12³⁰ Mrg. (A. Kl.), 4¹¹ M. (B. Kl.), 5¹¹ M. (Schüll.), 8¹⁷ Abds. (Schüll.), 1.—3. Kl.)
10²² M. (A. Kl.).
(Die mit * bezeichnetenzüge halten in Ammendorf an.)
Anschlüsse:
Halle—Berlin: 4¹³ Mrgs., 8 u. 10¹⁰ M., 2 Am., 5¹⁷ (B) Am., 6 Abds., 9⁷ (S) Abds. (S—Schüllzug).
Halle—Guben: 7¹⁷ M., 1¹² (S) Am., 7¹² Abds.
Halle—Magdeburg: 7²⁰ (S), 7²⁵ Am., 11³¹ (S) Am., 1¹², 3¹⁰ u. 5¹⁰ Am.; 9²⁰ (S) u. 10¹⁰ Abds.
Halle—Halberstadt: 8¹⁰ u. 11³¹ (S) Am., 3²² Am., 6¹⁰ u. 9²² Abds.
Halle—Nordhausen: 5¹⁰, 9, 11¹² (S) M., 2 Am., 7¹², 10²⁰ (S) 11¹² Abds.
Halle—Leipzig: 5³⁰, 7²², (S) 8³⁰, 10¹², 11³⁰ M., 1¹², 3⁴⁰, 5¹⁰ (S) u. 5¹⁰ Nachm., 7¹² u. 9¹⁰ (S) Abds., 9²² 10¹² Nachts.
Nach Weiskensfeld: 6¹⁰ Mrgs. (A. Kl.), 8¹⁰ M. (Schüll.), 1.—3. Kl.), 10¹² (S. Kl.), 12¹² Am. (Schüll.), 2¹² Am. (A. Kl.), 6¹² Abds. (A. Kl.), 9²² Abds. (A. Kl.), 1¹² Nachts. (Schüll.).
Anschlüsse:
Cordtha—Leipzig: 4¹³ Mrgs., 6¹⁰ u. 10¹⁰ M., 12¹⁰, 4¹⁰, 8¹⁰ (S) 1.—3. Kl.), 8¹⁰ M., 12¹⁰, 4¹⁰ u. 10¹⁰ M., Weiskensfeld—Leipzig: 7¹⁰ M., 12¹⁰, 4¹⁰ u. 10¹⁰ M., Dielenborn—Zimmern: 7¹⁰, 9¹⁰ M., 2¹⁰, 7¹⁰ u. 9¹⁰ M., Göttha—Dorbru: 9¹⁰ M., 3¹⁰ Am., 8¹⁰ Abds.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen über keine Verantwortung.
Am 2. Ofterfeiertag (14. April) predigen:
Domkirche. 10 Uhr: Herr Diac. Amstrosf.
2 Uhr: Herr Prediger Horn.

*) Die Oftergottesdienste beginnen um 10 Uhr.
Stadtkirche. 1/10 Uhr: Herr Pastor Heinlen.
2 Uhr: Herr Diac. Werther.

Früh 1/8 Uhr Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werther.
Am Aufschuß an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Past. Heinlen.
Einsammlung der Collecte für das Charitas-Haus, Neumarktkirche. 10 Uhr: Herr Pastor Teudert.
Nach dem Gottesdienst allgemeine Beichte u. Abendmahl, Anmelbung.
Altenburger Kirche. 10 Uhr: Herr Pastor Deltus.
Nach dem Gottesdienst und abends 7 Uhr allgemeine Beichte und Abendmahl.
Katholische Kirche. Fröh 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr Gottesdienst.

Bekanntmachung. Wir machen bekannt, daß die erledigte Polizei-Secretarstelle dem bisherigen Vice-Wachmeister Braunsdorf hier übertragen worden ist, Merseburg, den 4. April 1884.
Der Magistrat.

Bekanntmachung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das einzige dem Handelsmann Kersten hier gehörige Pferd wegen Mangelhaftigkeit auf polizeiliche Anordnung getödtet und in Folge dessen, sowie nach erfolgter Desinfection des Stalles u. die Seuche als erloschen zu betrachten ist.
Merseburg, den 7. April 1884.
Die Polizei-Verwaltung.
J. S.: ges. Dite.

Bekanntmachung. Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß das dem Handelsmann Köcher hier gehörige einzige Pferd wegen Mangelhaftigkeit auf polizeiliche Anordnung getödtet und in Folge dessen, sowie nach erfolgter Desinfection des Stalles u. die Seuche als erloschen zu betrachten ist.
Merseburg, den 7. April 1884.
Die Polizei-Verwaltung.
J. S.: ges. Dite.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch den 16. d. M., vormittags 9 Uhr, versteigere ich im hiesigen Rathselleraale:
2 Sophas, 3 Kommoden, 3 Spiegel, Tisch, Stühle, Bilder, Schränke, 1 Servante, 1 Wanduhr, 1 Nähmaschine und mehrere Kleiderstücke öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
Merseburg, den 12. April 1884.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwei junge wachsame Hunde,
kleine Race, sind abzugeben Klobitzaner Str. Nr. 9.

Gliederwägen und Getreidehacken
liegen zum Verkauf bei
Krafft, Creppau.

Ein fast neuer Studensack ist zu verkaufen; 34 erfragen Breitestraße 8, im Hofe links

Bekanntmachung.
Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage mein
Maler- und Lackirergeschäft
an Herrn C. Lechte übergeben habe.
Indem ich allen meinen Kunden, Freunden und Gönnern für das erhaltene Vertrauen meinen besten Dank ausbreite, bitte ich, meinem Nachfolger Herrn C. Lechte daselbst in vollem Maße zu Theil werden zu lassen.
Ich habe die Ueberzeugung, das Geschäft, das ich leider krankheitshalber nicht fortführen konnte, in die Hand eines tüchtigen leistungsfähigen Mannes übergeben zu haben, und bitte daher nochmals, denselben mit Aufträgen zu beehren.
Achtungsvoll
G. Schaller.

Bekanntmachung.
Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung des Herrn G. Schaller, bitte ich, das dem Geschäft gehörige Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.
Unter Versicherung prompter und billiger Bedienung achtungsvoll
C. Lechte.
Gothardstraße Nr. 11, 1. Etage.

TIVOLI.
Sonntag den 1. Ofterfeiertag früh
Speckkudjen.
Gleichzeitig empfehle ich zum Feiertage ein
ff. Bockbier, sowie Lager- und Bayerische Biere.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Bezugsräger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 74.

Sonntag den 13. April.

1884.

Der Ofterfeiertage halber erscheint die nächste Nummer d. Bl.
Mittwoch den 16. April.

Ostern 1884.

Ostersonne strahlt hernieder
Auf die neu erwachte Welt
Vöglein jauchzen ihre Lieder
Kings in Flur und Wald und Feld,
Und des gütigen Schöpfers „Werde“
Ruft zum Auferstehungstag,
Was im dunklen Schooß der Erde
Träumend und verborgen lag.

Bald ergrünt die alte Linde
Vor dem Hause, vor dem Thor,
Und die witzigen Lenzeswinde
Tragen Stimmen an mein Ohr,
Die wie Engelskrufe klingen
Fern und leise, laut und nah,
Und die Freudenbotschaft bringen:
„Sieh! der Dienstag ist da!“

„Gottes Sohn ist auferstanden,
Hat geprenzt die kalte Gruft,
Seines Festsengraves Banden,
Da ihn Gott der Vater ruft.“
— Und des Todes dunkles Grauen
Sank ins tiefe, tiefe Meer,
Und die Seele kann nun schauen
In die Zukunft Licht und Heer.

Drum wacht auf, ihr Menschenherzen,
Ihr Gemüther, dumpf und krank,
Werdet kühner ob und Schmerzen
Und die Träume wußt und bang;
Blickt ihr in ein Grab hernieder,
Sollt ihr drin nicht Schauer sehn,
— „Das Vergangne kehret wieder —
Denn es giebt ein Auferstehn!“

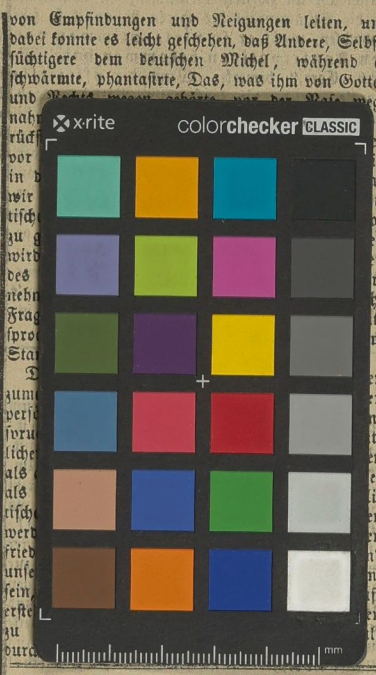
Otto Heine.

** Politische Festgedanken.

Zu unsern großen Festen schüttelt man gern
alle Sorgen des Tages ab und vertieft sich in
die großen Gedanken, welche der Feier jedes dieser
Feste zu Grunde liegen. Auch bei dem Politiker
war das früher allgemeine Sitte. Die Herren,
welche das politische Wetter machen, bemühten
sich jedesmal, in der Zeit vor den Festen alle
dunkeln Wolken zu verstreuen, so daß der politi-
sche Himmel zu den Feiertagen in ungetrübt-
er Klarheit über der aufathmenden Menschheit sich
ausbreitete.

Das ist leider anders geworden. Derjenige,
dessen Denken und Sinn hauptsächlich von der
Politik in Anspruch genommen wird, kann zu
einer ruhigen Feststimmung jetzt kaum gelangen.
Ja, es scheint, als würden die dunkeln Wolken
immer kürzer vor dem Feste noch mehr als sonst
über dem Haupte zusammengehoben, um ihm
Frieden und Ruhe zu rauben, um ihm die innere
Sammlung, welche zu dem rechten Genuß und
zur Erzielung der guten Wirkungen der großen
Feste erforderlich sind, unmöglich zu machen. An
der Stelle, wo unsere Politik gebraut wird, arbeitet
es Tag und Nacht rastlos, ohne daß das Ruhe-
bedürfnis auch der politischen Welt beachtet würde.
Wer zu der Schaar Derer gehört, die sich an der
Sorge für das Nächste nicht genügen lassen können
und büßen, die einen guten Theil ihrer Kräfte
den öffentlichen, den staatlichen Angelegenheiten
zuwenden, müssen der rechten Feststimmung ent-
behren. Ist es doch, als ob die Ruhelosigkeit der
Nerven des Centrums unserer Politik sich auf
die ganze politische Welt übertragen hätte.

Das ist für die, die es trifft, nicht angenehm.
Vielleicht hat es aber doch schließlich auch sein
Gutes. Der deutsche Michel war früher ein
wenigstens unter allen Völkern ein politisches Ge-
schöpf. Statt von den Interessen seines Landes
und Volkes ließ er sich von dunkeln Gefühlen,



Politische Uebersicht.

Bange Sorge, mehr als dies bisher nach außen
hervorgetreten ist, bange Sorge um unsern all-
verehrten Kaiser umschließt in jüngster Zeit die
Herzen vieler innerhalb und außerhalb der Reichs-
hauptstadt. Es kamen zwar täglich die frostsich-

sten Bulletins, wonach alle Gefahr, wenn solche
wirklich vorhanden gewesen, bereits glücklich be-
seitigt sei, aber die offiziellen Mittheilungen, bald
daß die „Indigestionen“ bald daß die „Erfaltungs-
erscheinungen“ noch immer andauerten, ließen
le immer neue Befürchtungen aufsteigen. Kein
Wunder, daß da noch allerlei Gerüchte Glauben
gefunden, welche die Sache in ziemlich bedenklichem
Lichte erscheinen ließen. Soviel verlaute, ist aber
bis jetzt nichts zu verzeichnen, was zu traurigen
Schlußfolgerungen fähren müßte, und nur das
Anhauern einzelner an sich durchaus nicht bedenkl-
licher Indispositionen, die sich bei dem gekühlten
Körper und bei der überaus regelmäßigen Lebens-
weise des greisen Monarchen sonst viel leichter
heben lassen, sollen bei dem hohen Alter des
Patienten, das zu großer Vorsicht mahnt, zu
wirklichen Bedenken Veranlassung gegeben haben.
Hoffen wir, daß, wie schon so häufig, alle Bes-
fürchtungen recht bald zerstreut werden.

Vor der vollständigen Genesung des Kaisers
wird wohl auch die sog. Bismarck- oder viel-
mehr Ministerkrisis nicht zur Entscheidung
gelangen. Es heißt jetzt, Herr v. Büttkammer
solle in Zukunft preussischer Minister-
präsident ohne Portefeuille werden.
Das würde ein Zeichen dafür sein, daß es sich
bei der Krisis hauptsächlich um Herrn v. Bütt-
kammer gehandelt hat, der in letzter Zeit sehr
selbstständig aufgetreten und sich des besondern
Wohllühlens an höchster Stelle erfreuen soll.
Preussische Ministerpräsidenten unter dem Fürsten
Bismarck erfreuten sich keines langen Bestandes.
Das hat seiner Zeit schon Feldmarschall Graf
Roos erfahren. Ebenso ist es mit den ausschließ-
lichen „Stellvertretern“ des Reichskanzlers. Man
wird sich noch der „Krisis“ entsinnen, welche den
regierenden Grafen Dito zu Stolberg-
Wernigerode von dem Postkammerposten in
Wien, wo er vielleicht manchen Erwartungen